

2012

Jahresbericht



Rat für Forschung
und Technologie
für Oberösterreich

Verfasser:

Mag. Gerda Hinterreiter
Prof.(FH) Univ.-Doz. DI Dr. Ingrid Schaumüller-Bichl
DI Günter Rübzig

Review:

RFT OÖ Policy Komitee

© Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich

Linz, Jänner 2013

Inhalt

1	Vorwort	4
2	Organisation	6
2.1	Rat	6
2.2	Policy Komitee	8
2.3	Geschäftsstelle	9
3	Aufgaben des Rates	9
4	Sitzungen und Meilensteine 2012	10
5	Positionspapiere	11
5.1	Human Resources	11
5.2	Internationalisierung	12
5.3	Awareness für F&E	12
5.4	Entrepreneurship	12
6	Strategisches Wirtschafts- und Forschungsprogramm OÖ 2014-2020	14
6.1	Erarbeitung der „Grundstrategischen Empfehlungen“	14
6.2	Mitarbeit in den „Aktionsfeldkomitees“	17
7	Vernetzung und Sichtbarmachung des RFT OÖ	18
7.1	Besuch des RFTE	18
7.2	RFT OÖ Award 2012	20
7.3	RFT OÖ Website	22
7.4	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	24
8	Sonstige Tätigkeiten	24
9	Ausblick 2013	24
10	Anhang	25
10.1	Positionspapiere	25
10.2	Grundstrategische Empfehlungen des RFT OÖ für die Erstellung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms OÖ 2014-2020	25

1 Vorwort

Als zuständige Mitglieder der Oö. Landesregierung freut es uns besonders, dass Oberösterreich seit nunmehr 10 Jahren den Rat für Forschung und Technologie für OÖ (RFT OÖ), der aktiv zur gemeinsamen positiven Gestaltung und Weiterentwicklung des Landes Oberösterreich beiträgt, beratend an seiner Seite hat.

Das ambitionierte und unabhängige Expertengremium des RFT OÖ bringt Fachwissen, Erfahrung und Kompetenz in unsere gemeinsame Arbeit mit dem Ziel ein, insbesondere für die Bereiche Forschung und Technologie - aber auch darüber hinaus - zukunftsorientierte Schwerpunkte zu erkennen und entsprechende Empfehlungen auszusprechen. Unter der Berücksichtigung von vorhandenen Stärken und Schwächen werden gemeinsame Ziele für einen erfolgreichen, oberösterreichischen Weg verfolgt – ganzheitlich, nachhaltig und vor allem umsetzungsorientiert.

Im Zuge der Planung zukünftiger Maßnahmen zur Festigung und Stärkung Oberösterreichs als bedeutende Wirtschafts- und Forschungsregion vertrauen wir auch weiterhin auf die tatkräftige Unterstützung des RFT OÖ und dessen fachliche Expertise.

Wir bedanken uns für die wertvolle Zusammenarbeit und wünschen dem RFT OÖ auf diesem Wege weiterhin alles Gute und viel Erfolg.



Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann



Mag.ª Doris Hummer
Forschungslandesrätin



Liebe Leserin, lieber Leser!

Es freut uns, dass mit vorliegendem Jahresbericht erstmals alle Aktivitäten, Ergebnisse und Vorhaben des Rates für Forschung und Technologie für OÖ (RFT OÖ) systematisch und vollständig erfasst werden. Dies erscheint uns im Sinne einer transparenten Darstellung und Sichtbarmachung der erbrachten Leistungen und Aktivitäten sinnvoll und wichtig.

Gemäß dem Selbstverständnis des RFT OÖ (*siehe Kapitel 2.1*) wurden in der Herbstsitzung 2011 des Rates die Themen „*Awareness/Sensibilisierung für F&E, Human Resources, Internationalisierung und Entrepreneurship/Venture Capital*“ priorisiert und im Arbeitsprogramm 2012 entsprechend berücksichtigt. Hierbei war uns besonders wichtig, Freiräume für neue Ideen zu schaffen und diese auch zuzulassen.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht enthält neben der Vorstellung des Rates, des Policy Komitees und der RFT OÖ Geschäftsstelle auch eine Auflistung der Sitzungen und der Meilensteine 2012, wie beispielsweise die Erarbeitung von vier Positionspapieren, die Mitarbeit bei der Erstellung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms OÖ 2014-2020 und die Tätigkeiten zur besseren Vernetzung und Sichtbarmachung des Rates und dessen Anliegen. Im Besonderen möchten wir in diesem Zusammenhang über den 2012 erstmals verliehenen „RFT OÖ Award“ berichten.

Abschließend möchten wir uns bei den Ratsmitgliedern für ihre engagierte und ehrenamtliche Mitarbeit im Jahr 2012 sehr herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt auch den Vertreter/innen des Landes OÖ, vor allem Landesrätin Mag.^a Doris Hummer und ihrem Team, die dem RFT OÖ und dessen Vorhaben stets offen und unterstützend zur Seite stehen.

Gemeinsam freuen wir uns auf ein spannendes und erfolgreiches Jahr 2013!

Für den Rat für Forschung und Technologie für OÖ,



DI Günter Rübiger
Vorsitzender



Prof.(FH) Univ.-Doz. DI Dr. Ingrid Schaumüller-Bichl
Stv.-Vorsitzende



2 Organisation

Der Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich (RFT OÖ) liegt im Verantwortungsbereich des für Forschungsangelegenheiten zuständigen Regierungsmitglieds des Landes Oberösterreich (Landesrätin Mag.^a Doris Hummer).

Der RFT OÖ ist organisatorisch in die OÖ Innovationsholding GmbH eingegliedert.

Die Geschäftsstelle des Rates ist in der für Forschungsangelegenheiten verantwortlichen Gesellschaft in der OÖ Innovationsholding GmbH, der Upper Austrian Research GmbH (UAR) eingerichtet (siehe Kapitel 2.3 Geschäftsstelle).

2.1 Rat

Der RFT OÖ umfasst 28 ehrenamtliche Mitglieder und setzt sich aus einem Vorsitzenden, einer Stellvertreterin sowie weiteren 24 stimmberechtigten und zwei beratenden Mitgliedern ohne Stimmrecht zusammen. Die maximale Anzahl der Ratsmitglieder liegt statutengemäß bei 28 Personen.

Die Funktionsperiode der Ratsmitglieder ist auf fünf Jahre beschränkt, es kann jedoch eine zweite Funktionsperiode folgen. Die derzeit laufende Funktionsperiode endet mit dem Jahr 2013.

Vorsitzender des RFT OÖ ist seit Juni 2011 DI Günter Rübiger, stellvertretende Vorsitzende ist Prof.(FH) Univ.-Doz. DI Dr. Ingrid Schaumüller-Bichl.

Gemäß Satzung ist mindestens eine ordentliche Sitzung des Rates pro Jahr einzuberufen.

Im Jahr 2012 fanden zwei Sitzungen des RFT OÖ statt:

- 14. Ratssitzung am 04.07.2012, Landhaus Linz
- 15. Ratssitzung am 15.11.2012, Landhaus Linz

Im Frühjahr 2012 legten Dr. Alfred Stern und DI Friedrich Mader ihre Funktion als Mitglieder im RFT OÖ nieder. Auf Vorschlag von LH Dr. Josef Pühringer wurden Dr. Henrietta Egerth, Dipl.-Chem. Dr. Axel Greiner und Hubert Puchner am 13.06.2012 per Landtagsbeschluss als neue Ratsmitglieder bestellt.

Dr. Henrietta Egerth, geboren 1971, absolvierte das Studium der Handelswissenschaften an der Universität Linz und arbeitete danach einige Jahre in Brüssel. Zurück in Wien war sie für die Industriellenvereinigung tätig, ehe sie im Jahr 2000 in das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit wechselte. Seit September 2004 ist sie Geschäftsführerin der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

Dipl.-Chem. Dr. Axel Greiner, geboren 1965 in Stuttgart, ist Doktor der Materialwissenschaft. Seit Juni 2010 ist er Vorsitzender des Familiengeschafterrats der Greiner Unternehmensgruppe.

Hubert Puchner, geboren 1954 in Steyregg, absolvierte nach der Lehre zum Chemielaborant in der Chemie Linz und der Handelsakademie für Erwachsene, eine Managementausbildung an der Limak Linz und der Emory Universität Atlanta/USA. Seit 2007 ist er Geschäftsführer der Borealis Agrolinz Melamine GmbH.

Die 28 Mitglieder des RFT OÖ (Stand 31.12.2012)

Bruno Buchberger, JKU	Gabriele Kotsis, JKU
Henrietta Egerth-Stadlhuber**, FFG	Gunther Krippner
Wilfried Enzenhofer*, UAR	Bruno Lindorfer*, TMG
Monika Fehrer, Universitätsrat TU Graz	Jörg R. Mühlbacher, JKU
Alois Froschauer, Linz AG	Hans Neunteufel, Wacker Neuson Linz
Josef Furlinger, BRP-Powertrain	Harald Plöckinger, KTM Sportmotorcycle
Axel Greiner**, Greiner Holding	Hubert Puchner**, Borealis Agrolinz Melamine
Richard Hagelauer, JKU	Günter Rübiger, Rübiger GmbH
Josef Heizinger, Energy Risk Consulting	N. Serdar Sariciftci, JKU
Franz Hirschmanner, voestalpine AG	Ingrid Schaumüller-Bichl, FH OÖ
Hans Irschik, JKU	Norbert Schröder, MIBA AG
Witold Jacak, FH OÖ	Werner Steinecker, Energie AG
Johann Kastner, FH OÖ	Anton Zeilinger, Universität Wien
Erich Peter Klement, JKU	Otto Zich, Universitätsrat Universität Salzburg

* beratende Mitglieder, ** neue Mitglieder (2012)



14. Ratssitzung, 04.07.2012

Foto: Land OÖ/Kauder

Selbstverständnis des Rates

- Kompromisslos für exzellente Forschung eintreten
- der Objektivität verpflichtet sein
- Positives hervorheben
- Aufgaben des RFT OÖ verständlich vermitteln
- Themen/Inhalte des RFT OÖ konsequent vermarkten
- kritisch hinterfragen und offen Dinge thematisieren
- Nutzung der Expertisen der Ratsmitglieder
- Umsetzung von Resolutionen in Leitungsgremien der F&E-Einrichtungen einfordern

2.2 Policy Komitee

Das Policy Komitee ist ein ständiger Ausschuss zur Vorbereitung von Sitzungen und Beschlüssen sowie zur Abwicklung der laufenden Geschäfte in Abstimmung mit den beiden Vorsitzenden und der Geschäftsstelle des RFT OÖ. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden zu bestimmten Themenschwerpunkten Positionspapiere, Empfehlungen u.ä. erarbeitet und dem Rat anschließend zur Verabschiedung vorgelegt.

Das Policy Komitee besteht aus acht stimmberechtigten Ratsmitgliedern (inkl. des Ratsvorsitzenden und seiner Stellvertreterin) und den beiden beratenden Mitgliedern des RFT OÖ. Das Policy Komitees wird von Prof.(FH) Univ.-Doz. DI Dr. Ingrid Schaumüller-Bichl geleitet, ihr Stellvertreter ist DI Günter Rübzig.

Gem. Geschäftsordnung des Policy Komitees sind mindestens zwei Sitzung pro Jahr erforderlich.

Im Jahr 2012 fanden fünf Sitzungen des Policy Komitees statt:

- 21. Policy Komitee-Sitzung am 07.02.2012, Energie AG Linz
- 22. Policy Komitee-Sitzung am 15.05.2012, Energie AG Linz
- 23. Policy Komitee-Sitzung am 10.09.2012, Upper Austrian Research
- 24. Policy Komitee-Sitzung am 30.10.2012, Energie AG Linz
- 25. Policy Komitee-Sitzung am 06.12.2012, Upper Austrian Research

Nach dem Ausscheiden von DI Friedrich Mader aus dem RFT OÖ und somit auch aus dem RFT OÖ Policy Komitee hat das Policy Komitee in seiner 23. Sitzung am 10.09.2012 Frau Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kotsis (Vizekanzlerin für Forschung, JKU Linz) dem Rat für die Wahl zur Nachbesetzung als Mitglied im Policy Komitee vorgeschlagen. Dr. Gabriele Kotsis wurde per Umlaufbeschluss Nr. 03/2012 (16.11.2012) als neues Mitglied in das Policy Komitee gewählt und beginnt ihre Tätigkeit im Policy Komitee mit Beginn 2013.

Die zehn Mitglieder des Policy Komitees (Stand 31.12.2012)

Wilfried Enzenhofer*, UAR

Bruno Lindorfer*, TMG

Richard Hagelauer, JKU

Günter Rübzig, Rübzig GmbH

Johann Kastner, FH OÖ

Ingrid Schaumüller-Bichl, FH OÖ

Erich Peter Klement, JKU

Werner Steinecker, Energie AG

Gabriele Kotsis, JKU

Otto Zich, Universitätsrat Universität Salzburg

* beratende Mitglieder

2.3 Geschäftsstelle

Ende des Jahres 2011 wurde die Geschäftsstelle des RFT OÖ eingerichtet, die ihren Sitz in den Büroräumlichkeiten der Upper Austrian Research GmbH hat.

Frau Mag. Gerda Hinterreiter ist seit 01.12.2011 für die Geschäftsstelle tätig (0,5 FTE) und ist für die organisatorische sowie inhaltliche Vor- und Aufbereitung aller Ratsagenden zuständig. Die fachliche Leitung der Geschäftsstelle liegt beim Ratsvorsitzenden bzw. seiner Stellvertreterin. Die dienstliche Leitung liegt bei der Upper Austrian Research GmbH.

Die Kontaktdaten der RFT OÖ Geschäftsstelle sind:

Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich (RFT OÖ)
Geschäftsstelle
Mag. Gerda Hinterreiter
Hafenstraße 47-51
4020 Linz
Tel.: +43 (0)732 9015 - 5609
Email: office@rftoee.at
Web: <http://www.rftoee.at/>

3 Aufgaben des Rates

Die Hauptaufgaben des RFT OÖ liegen in der Beratungsfunktion für die Oö. Landesregierung, insbesondere in der (s. Satzung von 16.06.2011):

- Erstellung von konkreten und zielorientierten Empfehlungen für eine Stärkung der Position Oberösterreichs im internationalen Wettbewerb durch internationale Forschungs- und Technologiekooperationen.
- Ausarbeitung von Vorschlägen wie die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft verstärkt werden kann und wie insb. die universitäre Forschung und die OÖ Wirtschaft zusammengeführt werden können.
- Mitwirkung bei der Ausarbeitung eines Zukunftskonzepts für die Bereiche Forschung, Innovation und Technologieentwicklung.
- Erstellung von Vorschlägen für konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der abgegebenen Empfehlungen sowie Überprüfung der schrittweisen Umsetzung.
- Beratung und Begleitung bei der Ausarbeitung von zukünftigen Programmen und Zukunftsstrategien in den Bereichen Forschung, Innovation und Technologieentwicklung.
- Beratung und Begleitung bei der Ausarbeitung eines Umsetzungsmonitorings aller forschungs-, innovations- und technologieorientierter Maßnahmen unter Berücksichtigung internationaler Standards.

4 Sitzungen und Meilensteine 2012

06. Feb.	Kick-off Besprechung „Grundstrategische Empfehlungen des RFT OÖ“ für das „Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm OÖ 2014-2020“
07. Feb.	21. Policy Komitee-Sitzung: Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu den Positionspapieren
15. März	Vorbesprechung Strategie-Workshop
21. März	Strategie-Workshop „Grundstrategische Empfehlungen des RFT OÖ“
04. Mai	Ende der Nominierungsfrist für Preisträger des „RFT OÖ Award 2012“
15. Mai	22. Policy Komitee-Sitzung: Endbesprechung der Positionspapiere
13. Juni	RFTE Besuch Linz
04. Juli	14. Ratssitzung: Übergabe der „Grundstrategischen Empfehlungen“ und der Positionspapiere an LR ⁱⁿ Mag. ^a Doris Hummer
10. Sept.	23. Policy Komitee-Sitzung: Jurierung RFT OÖ Award 2012
30. Okt.	24. Policy Komitee-Sitzung: Festlegung Prozess Strategisches Programm 2014-2020
15. Nov.	15. Ratssitzung
15. Nov.	Verleihung des „RFT OÖ Award 2012“
06. Dez.	25. Policy Komitee-Sitzung (erweiterte Sitzung): COMET Call 2012/ FFG

5 Positionspapiere

Im Rahmen der 13. Ratssitzung am 07.11.2011 wurden verschiedene Themenschwerpunkte des RFT OÖ für die Arbeit des Rates im Jahr 2012 festgelegt. Vom Policy Komitee wurden daraus vier Hauptschwerpunkte definiert, dazu Positionspapiere erarbeitet und diese abschließend vom Rat per Umlaufbeschluss Nr. 01/2012 (29.05.2012) verabschiedet.

Die Positionspapiere wurden der OÖ Landesregierung (vertreten durch Forschungs-Landesrätin Mag.^a Doris Hummer) im Rahmen der 14. Ratssitzung am 04.07.2012 offiziell überreicht (*Positionspapiere im Anhang*).

In den Positionspapieren wurden u.a. folgende Maßnahmen zur unmittelbaren Umsetzung vorgeschlagen:

5.1 Human Resources

1) „Technik studieren in Oberösterreich“:

Oberösterreich verfügt bereits jetzt über ein sehr gutes Angebot an technischen und naturwissenschaftlichen Studien. In dieser Initiative sollen Maßnahmen gesetzt werden, um sowohl oberösterreichische Studierende als auch potentielle Studierende aus anderen Bundesländern und dem Ausland auf diese Studienmöglichkeiten aufmerksam zu machen und Oberösterreich als attraktiven Studienort zu positionieren.

Im Einzelnen sollten dazu folgende Maßnahmen gesetzt werden:

- Darstellung attraktiver Studienmöglichkeiten, insbesondere Kooperationen mit internationalen Partnerhochschulen und enge Industriekooperationen
- Verstärkung des englischsprachigen Lehrangebotes
- Joint Programmes mit ausländischen Hochschulen, z.B. Möglichkeit zu Auslandssemester an definierten Partnerhochschulen
- Stärkere Vernetzung von JKU bzw. FH OÖ mit Wirtschaft und Industrie durch zeitlich beschränkte Stiftungsprofessuren

2) „Keep up to Tech“:

Gerade in technischen, innovativen Berufen veraltet Spezialwissen sehr schnell, ein kontinuierliches Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramm ist daher eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung und Produktivität der MitarbeiterInnen.

Aus Sicht des RFT OÖ erscheinen folgende Punkte besonders wichtig:

- Ältere ArbeitnehmerInnen produktiv einsetzen, flexible Arbeitszeitmodelle anbieten, besondere Kenntnisse nutzen und jüngeren Mitarbeitern bzw. Studierenden zugänglich machen
- Potential von Frauen mit technisch-naturwissenschaftlicher Ausbildung nutzen, Wiedereinstieg und Vereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen erleichtern
- Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote ausbauen

5.2 Internationalisierung

- 1) Ein erster wichtiger Schritt ist die *Bewusstseinsbildung bei politischen EntscheidungsträgerInnen und bei Interessensverbänden* (auf nationaler und EU-Ebene), dass die bestehenden *Wettbewerbsverzerrungen am Weltmarkt* - im Besonderen hervorgerufen durch Wechselkurs- und Preismanipulationen, unterschiedlichen Umweltstandards und Patentverletzungen - eine der größten Bedrohungen für die europäische Wirtschaft und den europäischen Arbeitsmarkt darstellen.
- 2) Die *Umstellung des Lehrbetriebs (ab dem Masterstudium) auf Englisch* an den oberösterreichischen akademischen Bildungseinrichtungen (JKU, FH) im Bereich MINT und gleichzeitig eine intensive Bewerbung der entsprechenden Studienrichtungen weltweit, einschließlich der Bereitstellung von Mitteln (vor allem auch aus der Wirtschaft) für *attraktive Stipendien für in- und ausländische MINT-Studierende*.
- 3) Rasche, *konkrete Initiative für die weltweite Bewerbung des Standortes Oberösterreich* zur Anziehung von ProfessorInnen, ForscherInnen, EntwicklerInnen, Fachkräften, FirmengründerInnen und InvestorInnen in den MINT-Fächern und die Schaffung eines für ausländische MitarbeiterInnen und Studierende *attraktiven Lebensstils mit freundlichem Klima für die Integration*.

5.3 Awareness für F&E

- 1) *Das Leben eines/einer ForscherIn:*
Sichtbarmachung von positiven Beispielen und erfolgreichen Karrieren oberösterreichischer ForscherInnen: Was macht eine ForscherIn? (Typischer Arbeitstag, Arbeitsplatz, der/die ForscherIn und sein/ihr Gerät, Hobbies eines/einer ForscherIn,...)
- 2) *Erfindungen/Innovationen/neue Produkte aus Oberösterreich:*
Erfolgsgeschichten aus Oberösterreich sollen transportiert werden - wie aus Ideen Produkte geworden sind und wie aus neuen Produkten wiederum die Basis für erfolgreiche Unternehmen und für Wohlstand geschaffen wurde.
- 3) *Das Leben eines/einer UnternehmerIn:*
Unter diesem Punkt sollen sowohl die Karrieren von JungunternehmerInnen als auch von etablierten Unternehmerpersönlichkeiten kommuniziert werden.
- 4) *F&E-Projekte aus Oberösterreich:*
Vorstellung von erfolgreichen Projektbeispielen, die zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen wie Energie, Ernährung, Sicherheit,... beitragen.

5.4 Entrepreneurship

- 1) *Entwicklung des Unternehmergeistes von SchülerInnen und Studierenden*
Sowohl in den Lehrveranstaltungen der Sekundarstufe (Gymnasien, Handelsakademien und HTLs) als auch der Hochschulen (Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten) sollen verstärkt Inhalte aus dem Bereich Unternehmensgründung und Unternehmertum eingebaut und reflektiert werden.

2) *Positive Darstellung des Unternehmertums in den Medien*

Eine laufende, positive Berichterstattung in den Print- und TV-Medien über Leistungen und Erfolge unternehmerischer Aktivitäten in Oberösterreich soll das Bewusstsein für die volkswirtschaftliche Wichtigkeit und Bedeutung des Berufsbildes „UnternehmerIn“ heben und stärken. Im Rahmen dieser Beiträge werden typische „Erfolgsfälle“, wie Unternehmensneugründungen oder Innovationen in bestehenden Unternehmen, präsentiert. In diesen Beiträgen sollen auch alle relevanten UnterstützerInnen unternehmerischer Aktivitäten in Oberösterreich sowie das oberösterreichische Netzwerk ARGE „innovativ-technologisch-kreativ Gründen“ eine Präsentationsplattform bekommen. Dadurch werden in den Beiträgen nicht nur unternehmerische Erfolge sichtbar gemacht, sondern auch LösungsanbieterInnen und UnterstützerInnen vor den Vorhang geholt.

3) *Erleichterter Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten / Risikokapital und erweiterter Zugang zu hochtechnologiespezifischen Gründungskompetenzen*

In den USA, Kanada und Großbritannien ist die Finanzierung der Überführung von Forschungs- und Technologieideen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen in der Frühphase über sogenannte „Business Angels Fonds“ und insbesondere über „Pre-Venture-Capital Fonds“ üblich und sehr erfolgreich. Das in diesen Ländern bekannte kapitalbasierte Rentensystem sorgt dafür, dass diese Fonds nachgefragt sind und sehr hohe Volumina erreichen. Da in Österreich ein solches Rentensystem nicht üblich ist, ist auch dieses Modell der Frühfinanzierung von Forschungs- und Technologieideen derzeit noch nicht stark ausgeprägt. Zur Finanzierung der Weiterentwicklungen von Forschungs- und Technologieideen in einer frühen Phase müssen daher besonders Einrichtungen der öffentlichen Hand beitragen, die Förderungen sowohl an neu gegründete Unternehmen (Start-Up) als auch an bereits bestehende vergeben.

4) *Nutzung europäischer Ressourcen und Netzwerke*

Der Verband Business Europe (<http://www.businesseurope.eu>) ist eine Vereinigung von 41 europäischen Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenorganisationen aus 35 Mitgliedsstaaten. Ziel ist die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene zur Stärkung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Europa. Der Verband repräsentiert mehr als 20 Millionen Unternehmen. Österreich ist durch die Industriellenvereinigung Österreich im Verband vertreten. In seinen regelmäßig erscheinenden Aussendungen verweist der Verband immer wieder auf die Bedeutung der Innovationsförderung und die Notwendigkeit zur Neubelebung der europäischen Innovationsstrategie. Business Europe ist nur ein Beispiel für zahlreiche europäische Initiativen um Innovation und Unternehmertum zu fördern. Oberösterreich muss speziell im Thema Entrepreneurship seine vorhandenen Kontakte und Verbindungen nach Brüssel nutzen, um zu Fördermitteln zu gelangen und in Netzwerken präsent zu sein. Dazu bedarf vorab einer Recherche und Analyse zu vorhandenen Netzwerken, Vereinigungen und potentiellen Anlaufstellen. Daran anschließend soll ein Maßnahmenkatalog zur Umsetzung erarbeitet werden.

6 Strategisches Wirtschafts- und Forschungsprogramm OÖ 2014-2020

Das Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm 2014-2020 ist das Folgeprogramm für das Ende 2013 auslaufende Programm "Innovatives OÖ 2010plus" (<http://www.ooe2010plus.at>), das auf die Vernetzung der Bereiche Forschung, Bildung und Wirtschaft sowie die Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts Oberösterreich abzielt.

Die Gesamtkoordination des Programmerrstellungsprozesses liegt bei Dr. Schiffner (Abt. Wirtschaft des Landes OÖ), Projektleiter ist DI Lindorfer (Technologiebeauftragter OÖ).

Das Projekt-Kernteam besteht darüber hinaus aus DI Rübiger (RFT OÖ), DI Dr. Schaumüller-Bichl (RFT OÖ), Rektor DI Dr. Hagelauer (JKU), Dr. Reisinger (FH OÖ) und Dr. Enzenhofer (UAR), Dr. Silberhumer (Büro LRⁱⁿ Hummer) und Mag. Rumetshofer (Büro LR Sigl).

Die Reflexionsgruppe liefert beratenden Input und besteht aus VertreterInnen der bewirtschaftenden Stellen, der Sozialpartner, sowie der JKU und der FH OÖ.

6.1 Erarbeitung der „Grundstrategischen Empfehlungen“

Der RFT OÖ wurde seitens der politischen Verantwortlichen ersucht, sogenannte „grundstrategische Empfehlungen“ für die Erstellung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogrammes 2014-2020 bis zum Ende des ersten Halbjahres 2012 zu erarbeiten.

Erstellungsprozess für die „grundstrategischen Empfehlungen des RFT OÖ“:

- Kick-off Besprechung am 06.02.2012
- Vorbereitende Workshop am 15.03.2012
- Workshop am 21.03.2012, von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr
 - Moderation: Mag. Peter Friedmann
 - Teilnehmer/innen: 16 Ratsmitglieder, zwei Gäste
- Ende Mai bis Mitte Juni: Fertigstellung in drei Arbeitsgruppen (Bildung, Forschung, Wirtschaft), danach Review im Policy Komitee.
- Verabschiedung der Empfehlungen im Rat per Umlaufbeschluss Nr. 02/2012 (15.06.2012)

In der 14. Ratssitzung am 04.07.2012 wurden schließlich - neben den vier Positionspapieren – 21 grundstrategischen Empfehlungen (*Langversion im Anhang*) für die Erstellung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogrammes OÖ 2014-2020 an Forschungs-Landesrätin Mag.^a Doris Hummer übergeben.

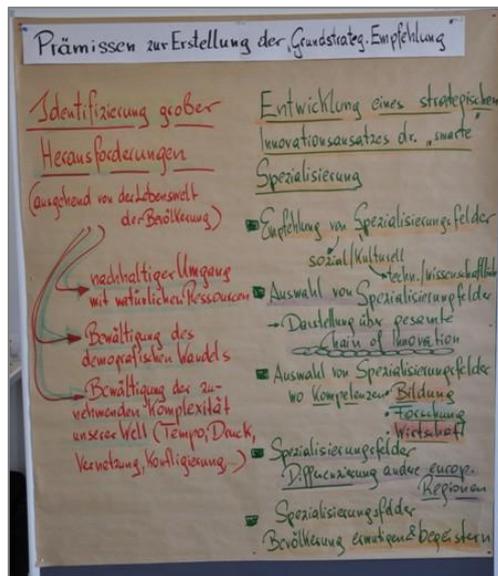
21 grundstrategische Empfehlungen (Titel)

- Schaffung eines innovations- und forschungsfreundlichen Klimas in der Bevölkerung
- Begeisterung für Bildung, Technologie und Innovation frühzeitig wecken
- Förderung des Unternehmergeistes in der Bevölkerung
- Oberösterreich als attraktiver Ausbildungsstandort
- Spitzenleistungen fördern und für Oberösterreich einsetzen: Exzellenzstrategie
- Qualitative und bedarfsgerechte Ausbildung von Fachkräften auf allen Ebenen
- Beschäftigungspotential von Frauen besser nutzen
- Lebensbegleitendes Lernen

- Klares Bekenntnis zu Wissenschaft und Forschung
- Zukünftige Entwicklung von Programmen in Abstimmung mit europäischen Förderprogrammen
- Budgetspielräume für neue Themen schaffen
- Internationalisierung und interkulturelle Kompetenz: Oberösterreich als attraktiver Standort
- Schaffung von „Forschungshauptquartieren“: Oberösterreich als anerkannter Forschungsstandort
- Themenführerschaft für die Wirtschaft (Industrie)
- Internationale Positionierung und Vernetzung: Sichtbarkeit der oberösterreichischen Forschungsleistungen erhöhen
- Intelligente Spezialisierung
- „Chancen nutzen und Neues wagen“ auch in nicht-technologischen Wirtschaftssektoren
- Erleichterter Zugang zu Risikokapital
- Erfolgsfaktor Schnelligkeit in der Umsetzung von Innovationen - innovative Modelle des Technologietransfers
- Stärkung der Position oberösterreichischer Unternehmen am Weltmarkt durch Maßnahmen gegen Wettbewerbsverzerrungen
- Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung auch in peripheren Regionen Oberösterreichs

Workshop, 21.03.2012:





Fotos: RFT OÖ

6.2 Mitarbeit in den „Aktionsfeldkomitees“

Der RFT OÖ ist des Weiteren durch die Mitarbeit in fünf Aktionsfeldern in die Entwicklung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogrammes OÖ 2014-2020 miteingebunden.

Diese Aktionsfelder sind:

- Industrielle Produktionsprozesse
- Energie
- Gesundheit und alternde Gesellschaft
- Lebensmittel/Ernährung
- Mobilität/Logistik

In den Aktionsfeldern werden bis Ende Jänner 2013 die einzelnen Ziele erarbeitet. Die dazugehörigen Maßnahmen werden von Jänner bis Juni 2013 erstellt.

Die fünf Aktionsfeldkomitees bestehen aus je einem Vertreter / einer Vertreterin des RFT OÖ für den Wirtschafts- und Wissenschaftsbereich pro Aktionsfeld. Nominierte Ratsmitglieder haben die Patronanz über das jeweilige Aktionsfeldkomitee über (*siehe Tabelle*).

Im Dezember 2012 fanden bereits zehn Aktionsfeldkomitee-Workshops statt (zwei Workshops pro Aktionsfeld), in denen die Ziele erarbeitet wurden. Die AktionsfeldmanagerInnen, als Prozessverantwortliche, sind bei der OÖ Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H. und der Upper Austrian Research GmbH angesiedelt.

Aktionsfelder Bereiche	AF 1: Industrielle Prozesse	AF 2: Energie	AF 3: Gesundheit/ alternde Gesellschaft	AF4: Lebens- mittel	AF 5: Mobilität/ Logistik
Wirtschaft	SCHRÜFER	STEINECKER	EGERTH	GREINER	PLÖCKINGER
Wissenschaft	IRSCHIK	HAGELAUER	JACAK	KOTSIS	KASTNER

7 Vernetzung und Sichtbarmachung des RFT OÖ

Das Ziel, der stärkeren Vernetzung und Sichtbarmachung des RFT OÖ und dessen Anliegen wurde 2012 mit folgenden Aktivitäten verfolgt:

7.1 Besuch des RFTE

Auf Einladung von Forschungs-Landesrätin Mag.^a Doris Hummer und DI Dr. Peter Schwab (Forschungsleiter voestalpine Stahl GmbH) war am 13.06.2012 der Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) zu einem inhaltlichen Austausch mit den VertreterInnen des Rates für Forschung und Technologie für Oberösterreich (RFT OÖ) und der OÖ Innovationsholding GmbH zu Gast in Linz.

In einer gemeinsamen Arbeitssitzung in der voestalpine Stahl GmbH stand neben der Diskussion thematischer Schnittmengen auch die Positionierung zu gemeinsamen Stärken auf der Tagesordnung. So wurden u.a. der im Frühjahr 2012 veröffentlichte Bericht des RFTE zur wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit Österreichs vorgestellt, aber auch Schwerpunkte im Hinblick auf das nächste Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm Oberösterreich 2014-2020 diskutiert.

An dem Treffen, das von der Geschäftsstelle des RFT OÖ organisiert und koordiniert wurde, nahmen folgende Personen teil:

- Dr. Gabriele **Ambros** (Mitglied RFTE)
- Dkfm. Dr. Hannes **Androsch** (Vorsitzender RFTE)
- DI Dr. Wilfried **Enzenhofer**, MBA (GL OÖ Innovationsholding GmbH)
- Dr. Johannes **Gadner** (Geschäftsstelle RFTE)
- DI Dr. Ludovit **Garzik**, MBA DWT (GF Geschäftsstelle RFTE)
- Mag. Andreas **Gemes** (Geschäftsstelle RFTE)
- Univ.-Prof. Dr. Marianne **Hilf** (Mitglied RFTE)
- Mag. Anita **Hingsamer** (Büro LRⁱⁿ Mag.^a Hummer)
- Mag. Gerda **Hinterreiter** (Geschäftsstelle RFT OÖ)
- Mag. Mariana **Karepova** (Kabinett Bundesministerin Doris Bures)
- Prof. Dr. Ing. Gi-Eun **Kim** (Mitglied RFTE)
- DI Bruno **Lindorfer** (GL OÖ Innovationsholding GmbH)
- Mag. Selina **Morrison-Brandauer** (Geschäftsstelle RFTE)
- Dr. Gerald **Reisinger** (GL OÖ Innovationsholding GmbH)
- Dr. Gerhard **Reitschuler** (Geschäftsstelle RFTE)
- DI Günter **Rübig** (Vorsitzender des RFT OÖ)
- Prof.(FH) Univ.-Doz. DI Dr. Ingrid **Schaumüller-Bichl** (stellv. Vorsitzende RFT OÖ)
- DI Walter **Schneider** (Geschäftsstelle RFTE)
- Univ.-Prof. Dr. Renée **Schröder** (Mitglied RFTE)
- DI Dr. Peter **Schwab** (Forschungsleiter voestalpine Stahl GmbH)
- Dr. Gerald **Silberhumer** (Büroleiter LRⁱⁿ Mag.^a Hummer)
- Univ.-Prof. DI Dr. Peter **Skalicky** (stellv. Vorsitzender RFTE)
- Dr. Constanze **Stockhammer** (Geschäftsstelle RFTE)



Foto: RFT OÖ

7.2 RFT OÖ Award 2012

Um Forschung und Technologie im Bewusstsein der öffentlichen Meinung zu verankern, verlieh der Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich 2012 erstmals den RFT OÖ Award.

Die Verleihung dieses Ehrenpreises ist in zweijährigen Intervallen geplant. Für das Jahr 2012 wurde folgendes Verleihungskriterium/Anforderungsprofil vom RFT OÖ Policy Komitee festgelegt:

„Geehrt wird eine Persönlichkeit, die Technologie und Forschung stark geprägt hat, sodass OÖ bis heute davon profitiert sowie Persönlichkeiten, die sich für die oberösterreichische Forschungs- und Technologielandschaft überdurchschnittlich engagiert haben. Wählbar sind auch Auslandsösterreicher oder Personen, die in OÖ gewirkt haben. Aktive Ratsmitglieder sind nicht zu nominieren.“

Das Nominierungsrecht hatten ausschließlich RFT OÖ Mitglieder. Jedes Ratsmitglied war eingeladen von 20.02. bis 04.05.2012 nach dem oben genannten Profil Persönlichkeiten zu nominieren. Einer Nominierung waren folgende Informationen beizulegen:

- Kontaktdaten,
- Kurzlebenslauf und
- Kurzbegründung,
warum diese Person für den RFTOÖ Award 2012 vorgeschlagen wird.

Am 10.09.2012 wurde **em.o.Univ.-Prof. DI Dr. Werner Kepplinger** vom RFT OÖ Policy Komitee als Preisträger des RFT OÖ Awards 2012 gewählt.

Prof. Kepplinger wurde als überdurchschnittlich engagierter Wissenschaftler und Erfinder, der die Technologie- und Forschungslandschaft in Oberösterreich - und darüber hinaus - stark und nachhaltig prägte, ausgezeichnet. Mit seinen zahlreichen Erfindungen (1.817 Patente), die überwiegend auch großtechnisch umgesetzt wurden, hat er einen wichtigen Beitrag zur weltweiten Sichtbarkeit Oberösterreichs als führenden Forschungs- und Technologiestandort geleistet. Die beeindruckende Vita zeigt, dass em.o.Univ.-Prof. DI Dr. Werner Kepplinger ein würdiger Preisträger der Auszeichnung des Rates für Forschung und Technologie für OÖ ist.

Folgende Sponsoren konnten für den RFT OÖ Award 2012 und dessen feierliche Verleihung gewonnen werden:

- Land Oberösterreich (Gastgeber Landhaus Linz)
- Wirtschaftskammer OÖ, Sparte Industrie (1.000 €)
- Industriellenvereinigung OÖ (1.000 €)
- Fa. Rübzig Schmiedetechnik (Produktion RFT OÖ Award 2012)

Die feierliche Verleihung des RFT OÖ Awards 2012 fand im Anschluss an die 15. Ratssitzung am 15.11.2012 im Landhaus Linz statt. Neben VertreterInnen der OÖ Landesregierung sowie zahlreichen ehemaligen und aktiven Ratsmitgliedern waren auch SpitzenrepräsentantInnen der oberösterreichischen Bildungs-, Forschungs- und Wirtschaftsszene unter den Gästen. Gastgeber LH Dr. Josef Pühringer und Ratsvorsitzender DI Günter Rübzig freuten sich besonders, den gebürtigen Linzer als ersten Preisträger dieses Awards vorstellen zu dürfen.



Foto: Land OÖ/Kauder

v.l.n.r.: GF der WKOÖ Sparte Industrie Ing. Dr. Heinz Moosbauer (Sponsor), Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Preisträger em.o.Univ.-Prof. DI Dr. Werner Kepplinger, RFT OÖ-Vorsitzender DI Günter Rübiger, GF der Industriellenvereinigung OÖ DI Dr. Joachim Haindl-Grutsch (Sponsor)

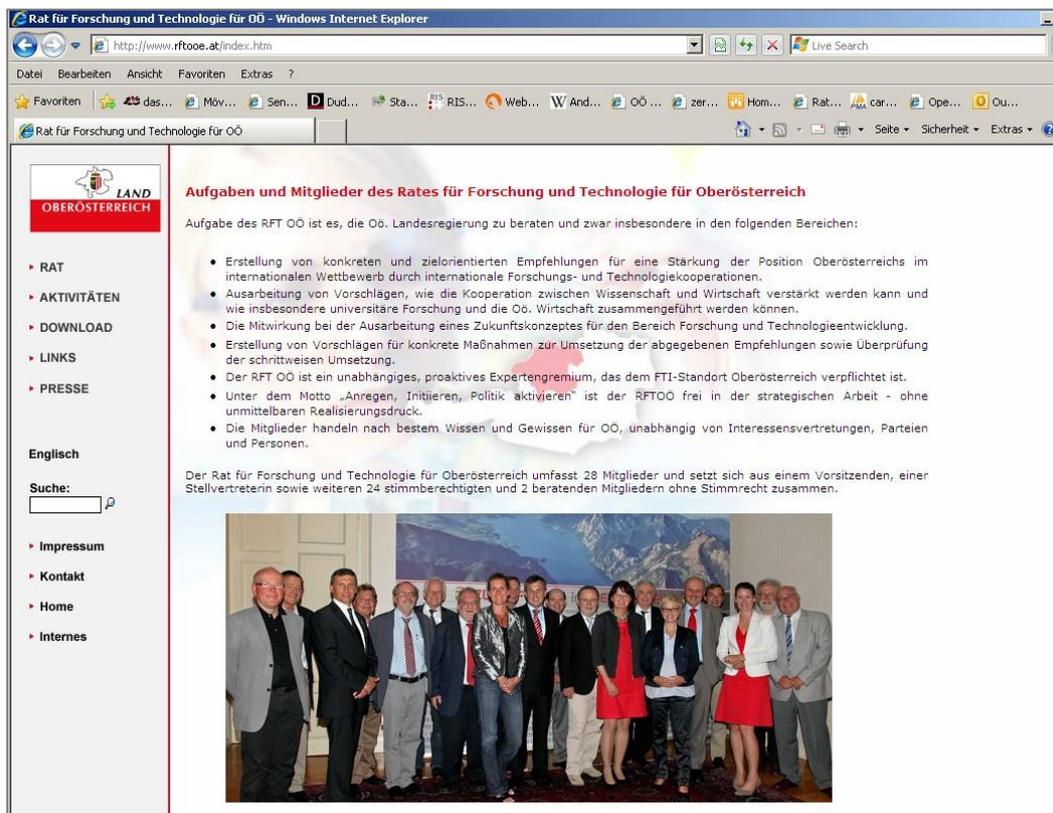
em.Univ.-Prof. Mag.art Helmuth Gsöllpointner designte die Skulptur des RFT OÖ Awards 2012. Hergestellt wurde diese von der Fa. Rübiger Schmiedetechnik.



7.3 RFT OÖ Website

– Öffentlicher Bereich

Die Website des RFT OÖ ist über die Adresse <http://www.rftooe.at> abrufbar. Sie wurde von der OÖ Technologie- und Marketinggesellschaft mbH erstellt und wird seit 01.12.2011 von der Geschäftsstelle des RFT OÖ gewartet und aktualisiert.



– **Interner Bereich**

Im internen Bereich der RFT OÖ-Website stehen für Ratsmitglieder alle Sitzungsprotokolle, Handouts und Arbeitsdokumente zum Download zur Verfügung. Als Orientierungshilfe wurde hierfür ein Benutzerleitfaden erstellt und den Ratsmitgliedern gemeinsam mit den persönlichen Zugangsdaten (Benutzername und Kennwort) übermittelt. Die Verwaltung der persönlichen Zugangsdaten sowie die Aktualisierung und Wartung des internen Bereiches liegt ebenso im Verantwortungsbereich der RFT OÖ Geschäftsstelle.

Kategorie	Anzahl Einträge
RFT-Sitzungen	49
RFT-Resolutionen/-Stellungnahmen	7
RFT-Policies	17
RFT-Dokumente	36
RFT-Satzungen	1

Eintrag	Autor	Datum
<input type="checkbox"/> 06.12.2012: Protokoll	Gerda Hinterreiter	06.12.2012
<input type="checkbox"/> 30.10.2012: Protokoll	Gerda Hinterreiter	30.10.2012
<input type="checkbox"/> 10.09.2012: Protokoll	Gerda Hinterreiter	10.09.2012
<input type="checkbox"/> 15.05.2012: Protokoll	Gerda Hinterreiter	15.05.2012
<input type="checkbox"/> 07.02.2012: Protokoll	Gerda Hinterreiter	07.02.2012
<input type="checkbox"/> 06.12.2011: Protokoll	Gerda Hinterreiter	06.12.2011
<input type="checkbox"/> 04.10.2011: Protokoll	Karolin Solly, BA	04.10.2011
<input type="checkbox"/> 25.05.2011: Protokoll	Karolin Solly, BA	25.05.2011
<input type="checkbox"/> 20.09.2010: Protokoll	Karolin Solly, BA	20.09.2010
<input type="checkbox"/> 20.09.2010: Protokoll	Karolin Solly, BA	20.09.2010
<input type="checkbox"/> 26.05.2010: Protokoll	Karolin Solly, BA	26.05.2010
<input type="checkbox"/> 30.09.2009: Protokoll	Karolin Solly, BA	30.09.2009
<input type="checkbox"/> 10.09.2009: Protokoll	Karolin Solly, BA	10.09.2009
<input type="checkbox"/> 10.06.2009: Protokoll	Karolin Solly, BA	10.06.2009
<input type="checkbox"/> 04.03.2009: Protokoll	Karolin Solly, BA	04.03.2009
<input type="checkbox"/> 12.11.2008: Protokoll	Karolin Solly, BA	12.11.2008
<input type="checkbox"/> 29.07.2008: Protokoll	Karolin Solly, BA	29.07.2008
<input type="checkbox"/> 17.01.2008: Protokoll	Karolin Solly, BA	17.01.2008
<input type="checkbox"/> 24.10.2007: Protokoll	Karolin Solly, BA	24.10.2007
<input type="checkbox"/> 28.08.2007: Protokoll	Karolin Solly, BA	28.08.2007
<input type="checkbox"/> 11.04.2007: Protokoll	Karolin Solly, BA	11.04.2007
<input type="checkbox"/> 24.01.2007: Protokoll	Karolin Solly, BA	24.01.2007
<input type="checkbox"/> 16.11.2006: Protokoll	Karolin Solly, BA	16.11.2006
<input type="checkbox"/> 16.05.2006: Protokoll	Karolin Solly, BA	16.05.2006
<input type="checkbox"/> 28.03.2006: Protokoll	Karolin Solly, BA	28.03.2006
<input type="checkbox"/> PC-Handouts (20)	Gerda Hinterreiter	06.12.2012

7.4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2012 wurden drei Presseaussendungen des RFT OÖ verfasst:

- 13.06.2012: RFTE Besuch in Linz
- 05.07.2012: Drei neue Ratsmitglieder & Übergabe der Grundstrategischen Empfehlungen des RFT OÖ
- 15.11.2012: RFT OÖ Award 2012

8 Sonstige Tätigkeiten

Neben dem Besuch von diversen Fachveranstaltungen und der Abhaltung von Vorträgen sowie auch Diskussionsbeiträgen verfassten die beiden Vorsitzenden auch Stellungnahmen zu spezifischen FTI-Thematiken und Fragestellungen (z.B. Stellungnahme zum Standort- und Technologiebericht OÖ 2011 uvm.).

9 Ausblick 2013

Folgende Schwerpunkte und Aktivitäten sind aus heutiger Sicht für das RFT OÖ Arbeitsprogramm 2013 vorgesehen:

- Der RFT OÖ begleitet das laufende Strategische Programm 2010plus und wird sich v.a. in der ersten Jahreshälfte 2013 bei der Erstellung des Nachfolgeprogramms und dessen Maßnahmen, das die strategischen Schwerpunkte bis zum Jahr 2020 festlegen soll, weiterhin aktiv einbringen.
- Der Rat wird auch 2013 durch konkrete und zielorientierte Empfehlungen für eine Stärkung der Position Oberösterreichs im internationalen Wettbewerb eintreten.
- Im Besonderen ist hier die Ausarbeitung einer Budgetempfehlung parallel zur Entwicklung der Maßnahmen im Rahmen des neuen Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms OÖ 2014-2020 geplant.
- 2013 werden zwei Ratssitzungen (Juni, November) und voraussichtlich fünf Policy Komitee Sitzungen stattfinden.
- Die Vorbereitung der neuen Funktionsperiode und somit der im Herbst anstehende Mitgliederwechsel wird in der ersten Jahreshälfte Thema im RFT OÖ sein.
- Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Vortragsabende, Veranstaltungen, sonstige PR-Maßnahmen) soll das Ziel einer besseren Sichtbarmachung des RFT OÖ auch 2013 kontinuierlich weiter verfolgt werden.

10 Anhang

10.1 Positionspapiere

- Human Resources
- Internationalisierung
- Awareness für F&E
- Entrepreneurship

10.2 Grundstrategische Empfehlungen des RFT OÖ für die Erstellung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms OÖ 2014-2020

Position des Rates für Forschung und Technologie für OÖ zum Thema HUMAN RESOURCES

„Eine exzellente Qualifikation der Erwerbstätigen ist die Grundlage für die Fähigkeit, technische, soziale und organisatorische Innovationen voranzutreiben und umzusetzen.

Um Oberösterreich als eine der führenden innovativen Regionen Europas dauerhaft zu etablieren, muss die Region auf den Schlüsselfaktor Mensch setzen.

Bildung, Ausbildung und Qualifikation sind Schlüsselwerte einer Innovations- und Wissensgesellschaft und sollen in allen Altersgruppen gefördert werden.

Darüber hinaus sind Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Industrie und Forschung zu schaffen, um Oberösterreich als attraktiven Standort für hochqualifizierte Fachkräfte zu etablieren.“

ZIELE UND STRATEGIEN

Um sicher zu stellen, dass den oberösterreichischen Betrieben auch in Zukunft gut ausgebildete MitarbeiterInnen zur Verfügung stehen, sollten Schwerpunkte in folgenden Bereichen gesetzt werden:

Frühförderung, schulische Ausbildung

Kinder sollen schon von klein auf für Technik und Naturwissenschaften sowie für innovative und kreative Tätigkeiten begeistert werden. In der Zeit der Berufsentscheidung ist hier nochmals ein besonderer Schwerpunkt zu setzen.

Attraktive Ausbildungsangebote an Universitäten, FHs und HTLs

Oberösterreich verfügt über ein interessantes und qualitativ hochwertiges Angebot an Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten, steht hier jedoch in permanentem Wettbewerb mit anderen Regionen, die teilweise auf längere Traditionen zurückblicken können. Eine proaktive Weiterentwicklung der Studien- und Ausbildungsangebote ist erforderlich.

Weiterbildung, lebensbegleitendes Lernen

Gerade in innovativen Berufen veraltet Spezialwissen sehr schnell, ein kontinuierliches Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramm ist daher wichtige Voraussetzung für die Erhaltung und Produktivität der MitarbeiterInnen. Dabei ist insbesondere auf zwei Gruppen

zu achten, deren Potential intensiv genutzt werden sollte: Einerseits auf ältere ArbeitnehmerInnen, die oft über ein beträchtliches Know-How und Erfahrung verfügen, und andererseits auf Frauen, die eine qualitativ hochwertige Ausbildung absolviert haben, aber aus familiären Gründen längere Zeit vom Arbeitsmarkt ferngeblieben sind.

„Trendscouts“ für neue Ausbildungsschienen

In allen Ausbildungsbereichen ist die Möglichkeit einer raschen proaktiven Einrichtung von neuen Ausbildungswegen und Schwerpunkten zu unterstützen.

Attraktivität des Standortes, Internationalisierung

Oberösterreich befindet sich nicht nur in einem globalen wirtschaftlichen und technologischen Wettbewerb, sondern auch in einem „Wettbewerb um die besten Köpfe“. Um die Region für heimische und internationale Spitzenkräfte attraktiv zu machen, müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden.

AKTIVITÄTEN

Ausbildung

- 1) Bedarfsorientierte Ausbildung in innovativen Berufen forcieren
 - Ausbildung von Fachkräften auf allen Ebenen
 - Einbindung und Motivation von Lehrenden und Eltern
- 2) Internationalisierung
 - Austausch auf Ebene von SchülerInnen, Studierenden und Lehrenden
 - Systematische Anwerbung ausländischer StudentInnen für Master und PhD in technischen Fächern
 - Damit verbunden wesentlicher Ausbau des englischsprachigen Studienangebots an der JKU und der FH OÖ
- 3) Förderung der interkulturellen Kompetenz
 - Erweiterung der Sprachkompetenzen
 - Soziale Kompetenz fördern
- 4) Aus- und Weiterbildung für Frauen in innovativen Berufen, Wiedereinstiegsmöglichkeiten
- 5) Verstärkte Einbindung von e-Learning-Komponenten in der Aus- und Weiterbildung

Oberösterreich als attraktiver Standort für WissenschaftlerInnen und Fachkräfte

- 1) Förderung eines innovationsfreundlichen Klimas in der Gesellschaft, Interesse an Technologie und Innovation in der Gesellschaft fördern
- 2) Internationale Kindergärten und Schulen
 - Zertifizierungen für Schulen
 - Kinderbetreuung
 - Native Speaker für internationale Schulen und Kindergärten

- 3) Internationale Ausrichtung von Dienstleistungen (Behörden, ärztliche Versorgung, kulturelle Angebote, ...)
- 4) Verbesserte Verkehrsanbindung, insbesondere Flugverkehr

NEUE PR-INITIATIVEN UND MASSNAHMEN

„Technik studieren in Oberösterreich“

Oberösterreich verfügt bereits jetzt über ein sehr gutes Angebot an technischen und naturwissenschaftlichen Studien. In dieser Initiative sollen Maßnahmen gesetzt werden, um sowohl oberösterreichische Studierende als auch potentielle Studierende aus anderen Bundesländern und dem Ausland auf diese Studienmöglichkeiten aufmerksam zu machen und Oberösterreich als attraktiven Studienort zu positionieren.

Im Einzelnen sollten dazu folgende Maßnahmen gesetzt werden:

- 1) PR-Aktion „Technik studieren in Oberösterreich“:
 - Darstellung attraktiver Studienmöglichkeiten
 - Darstellung besonders erfolgreicher Kooperationen mit internationalen Partnerhochschulen
 - Darstellung der engen Industriekooperationen und damit Jobchancen für AbsolventInnen
 - Gemeinsame Initiative von JKU und FH OÖ
- 2) Verstärkung des englischsprachigen Lehrangebotes
- 3) Joint Programmes mit ausländischen Hochschulen, z.B. Möglichkeit zu Auslandssemester an definierten Partnerhochschulen
- 4) Stärkere Vernetzung von JKU bzw. FH OÖ mit Wirtschaft und Industrie durch zeitlich beschränkte Stiftungsprofessuren

„Keep up to Tech“

Die neuen Technologien und die sich rasant ändernden gesellschaftlichen Anforderungen werden das Bildungswesen nachhaltig verändern. Lebensbegleitendes Lernen hat schon jetzt hohen Stellenwert und wird zu einem Grundprinzip im zukünftigen Bildungswesen werden. Gerade in technischen, innovativen Berufen veraltet Spezialwissen sehr schnell, ein kontinuierliches Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramm ist daher eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung und Produktivität der MitarbeiterInnen.

Aus Sicht des RFT OÖ erscheinen folgende Punkte besonders wichtig:

- 1) Ältere ArbeitnehmerInnen produktiv einsetzen, flexible Arbeitszeitmodelle anbieten, besondere Kenntnisse nutzen und jüngeren Mitarbeitern bzw. Studierenden zugänglich machen
- 2) Potential von Frauen mit technisch-naturwissenschaftlicher Ausbildung nutzen, Wiedereinstieg und Vereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen erleichtern
- 3) Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote ausbauen

Position des
Rates für Forschung und Technologie für OÖ zum Thema
INTERNATIONALISIERUNG

„Die Weltwirtschaft verändert sich mit zunehmender Geschwindigkeit.

Oberösterreich steht im internationalen Wettbewerb.

Die Position oberösterreichischer Unternehmen am Weltmarkt ist durch Maßnahmen gegen Wettbewerbsverzerrungen zu stärken.

Entscheidungsgrundlagen für Investitionen und F&E-Programme müssen verlässlich sein.

Oberösterreich muss sein Profil international positionieren, um zukünftig mit ausreichenden Fachkräften den Wettbewerb zu bestehen.

Forschung und Technik brauchen interkulturelle Offenheit – Oberösterreich muss ein ForscherInnen- und TechnikerInnen-Einwanderungsland werden.“

STATEMENTS

Der Welthandel steigt in den letzten zwei Jahrzehnten wesentlich stärker als das Weltbruttosozialprodukt und ist somit ein bedeutender Faktor für Wachstum. Diese dynamische Entwicklung - ausgelöst u.a. durch die Liberalisierung von Technologien und den liberaleren Wirtschaftssystemen in Schwellenländern - bringt neue Anforderungen an die Steuerungssysteme unserer Wirtschaft. Ein Ziel muss es sein, Instabilitäten sowie Wettbewerbsverzerrungen auszugleichen. Anderenfalls werden die Chancen der Globalisierung nur im geringen Umfang oder einseitig von Wenigen genutzt.

Die zunehmende Geschwindigkeit mit der Veränderungen in der Weltwirtschaft ablaufen, ist die eigentliche Herausforderung und der Grund, warum bisher bewährte Steuerungsmechanismen in Zukunft immer weniger effizient sein werden. Mehr Planung, frühzeitiges Erkennen der Situation und entsprechendes rasches und aktives Handeln sind erforderlich.

Ungleichheiten führen zu Fehlentscheidungen, nicht nur bei Investitionen sondern letztlich auch bei F&E-Programmen. Gravierende Wettbewerbsverzerrungen treten auf, wenn in Regionen – aus historischen oder machtpolitischen Gründen - fundamental andere Vorstellungen bestehen bezüglich: Patent und Musterschutz, Qualität, Sicherheitsstandards

in Betrieben, Umweltschutz, Kinder- und Sklavenarbeit, ArbeitnehmerInnenrechte, Lohnfindungsmechanismen, Handelsrecht etc.

Hoher andauernder Handelsbilanzüberschuss oder Defizit von Staaten, extreme Wechselkursschwankungen sowie künstlich niedrig gehaltene Währungen erhöhen die Instabilität und somit die Gefahr der Fehlleitung von Ressourcen. Die oberösterreichische Wirtschaft muss aufgrund seiner hohen internationalen Verflechtung an fairen und planbaren Marktverhältnissen interessiert sein. Internationale Konkurrenz fördert die Wirtschaft – aber nur dann wenn für alle Marktteilnehmer die gleichen Spielregeln und Voraussetzungen gelten.

Der zunehmende Fachkräftemangel in Oberösterreich ist nur ein Zeichen für diese weltweite Konkurrenz z.B. um den „Brain Gain“ („Brain Rotation“), der heute als der zentrale Parameter der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit betrachtet werden kann. Dieser Fachkräftemangel wird die Wirtschaft vor große Probleme stellen. Wird dem nicht sofort massiv gegengesteuert, so ist in Zukunft mit starken Wettbewerbsnachteilen für die Region zu rechnen.

Eine klare Marken- bzw. Profilbildung und Positionierung der oberösterreichischen Stärkefelder und Forschungsleistungen ist für eine internationale Sichtbarkeit eines zukunftsorientierten oberösterreichischen Wissensraums unerlässlich. Leitbetriebe, aber auch die Entwicklung technologieorientierter Start-up Unternehmen bzw. KMU, die Forcierung von strategischen internationalen Partnerschaften sowie die Stärkung internationaler Kooperationen sind notwendig.

Das Heben der eigenen Ressourcen an Fachkräften in Oberösterreich muss einen wesentlichen Schwerpunkt darstellen, aber wird nicht ausreichen, um den Bedarf von qualifiziertem Personal zur Erhaltung und zum Ausbau des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes zu decken. Schon jetzt können in einzelnen Bereichen Positionen nicht entsprechend besetzt werden.

Das Bewusstsein für den gesellschaftlichen Stellenwert von Forschung und Entwicklung ist zu stärken und deren Relevanz für das Land Oberösterreich versus die vorhandene Skepsis gegeben über Technik deutlicher hervorzuheben.

In diesem Zusammenhang ist die Schaffung eines Forschungs- und Technologie-freundlichen Klimas bzw. ganz allgemein das Vorhandensein einer interkulturellen Offenheit eine wesentliche Voraussetzung, um einerseits mehr Studierende und AbsolventInnen zu erlangen, und um andererseits die Zuwanderung für internationale ForscherInnen und Fachkräfte attraktiv zu gestalten.

Der Aufbau von internationalen Kooperationen, das Eingehen von strategischen Partnerschaften und die Bildung von internationalen Netzwerken sind Zeichen dieser Offenheit und tragen wesentlich zur Erhaltung und zum Ausbau des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes Oberösterreich bei.

MASSNAHMEN

Profilbildung/Kooperationen

- 1) Klare Marken- bzw. Profilbildung und Positionierung der oberösterreichischen (Doppel-) Stärkefelder und Forschungsleistungen zur internationalen Sichtbarkeit eines zukunftsorientierten oberösterreichischen Wissensraums.
- 2) Weiterentwicklung von Leitbetrieben, aber auch technologieorientierter Start-up Unternehmen bzw. KMU.
- 3) Forcierung von strategischen internationalen Partnerschaften sowie die Stärkung internationaler Kooperationen.
- 4) Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungsgesellschaften zur Erreichung von Interdisziplinarität.
- 5) Weiterentwicklung internationaler Netzwerke im Forschungsbereich, insbesondere um Nischen abzudecken.
- 6) Unterstützung von KMU-Forschungsverbunden bei Internationalisierungsmaßnahmen.

Bildung/Lehre

- 1) Klare Deklaration hinsichtlich Internationalisierung der JKU/TNF bzw. der technischen Fakultäten der FH OÖ.
- 2) Umstellung des Lehr- und Forschungsbetriebs auf Englisch als Arbeitssprache.
- 3) Intensivierung der Anwerbung ausländischer StudentInnen (Bachelor, Master, PhD),
- 4) Umfangreiches Stipendienprogramm für ausländische StudentInnen.
- 5) Sponsorships für StudentInnen durch oberösterreichische Firmen mit Studienbegleitung bzw. geförderte Bachelor-, Diplom- und Masterarbeiten sowie PhD Theses durch die oberösterreichische Wirtschaft.
- 6) Erhöhung des Anteils an ausländischen WissenschaftlerInnen als ordentliche, außerordentliche und AssistenzprofessorInnen.

Infrastruktur

- 1) Erhebung der aktuellen sowie Analyse potentieller Wettbewerbsnachteile mit besonderer Tragweite für die oberösterreichische Wirtschaft (Unterschiede je nach Branche und Region).
- 2) Vorschläge, um Chancen zu erhöhen bzw. Nachteile zu vermeiden oder um negative Auswirkungen abzuschwächen.
- 3) Umsetzung der Vorschläge in realistischen Zeiträumen (lokal, national, EU, etc).
- 4) Untersuchung über die Lifestyle-Bedarfe ausländischer Fachkräfte und die Realisierung von sich daraus ergebenden infrastrukturellen und organisatorischen Maßnahmen.
- 5) Bereitstellung von Infrastruktur für ausländische (Top-) ForscherInnen im universitären und außeruniversitären Bereich sowie in Unternehmen.
- 6) Bereitstellung von Infrastruktur insbesondere für ausländische StudentInnen und deren Bedürfnisse z.B. Wohnungen, Studentenheime, etc.
- 7) Integrationsprogramme für ausländische StudentInnen, WissenschaftlerInnen und TechnikerInnen, insbesondere Programme, die diese in Kontakt mit der oberösterreichischen Wirtschaft bringen.
- 8) Einrichtung von Kommunikationszentren für die Begegnung der internationalen Fachkräfte mit der Bevölkerung und zum interkulturellen Austausch.

Rechtliche und soziologische Rahmenbedingungen

- 1) Schaffung von Rahmenbedingungen zur Erhöhung der Standortattraktivität.
- 2) Gezielte Erhöhung und Erleichterung der Arbeitsbewilligungen sowohl für EU- als auch Nicht-EU-AusländerInnen.
- 3) Möglichkeiten für eine langfristige Planung hinsichtlich der entsprechenden Finanzierung (vgl. Thematik K-Zentren).
- 4) Atmosphärische Verbesserungen in der Einstellung der OberösterreicherInnen gegenüber F&E-Zuwanderung und Integration.

Folgende MASSNAHMEN werden zur unmittelbaren Umsetzung vorgeschlagen:

- 1) Ein erster wichtiger Schritt ist die **Bewusstseinsbildung bei politischen EntscheidungsträgerInnen und bei Interessensverbänden** (auf nationaler und EU-Ebene), dass die bestehenden **Wettbewerbsverzerrungen am Weltmarkt** - im Besonderen hervorgerufen durch Wechselkurs- und Preismanipulationen, unterschiedlichen Umweltstandards und Patentverletzungen - **eine der größten Bedrohungen für die europäische Wirtschaft und den europäischen Arbeitsmarkt darstellen.**
Nachsatz: Kein noch so gut geführtes und innovatives europäische Unternehmen hat mittelfristig eine Chance in Europa zu produzieren, zu entwickeln und zu forschen, wenn beispielsweise allein aus manipulierten Wechselkursen heute Konkurrenten aus anderen Regionen einen Wettbewerbsvorteil von bis zu 50% haben, oder politische Preise sowie Lieferbeschränkungen für Rohstoffe (z.B. seltene Erden) den Konkurrenten Vorteile bieten.
- 2) Die Umstellung des **Lehrbetriebs (ab dem Masterstudium) auf Englisch** an den oberösterreichischen akademischen Bildungseinrichtungen (JKU, FH) **im Bereich MINT** und gleichzeitig eine intensive **Bewerbung der entsprechenden** Studienrichtungen weltweit, einschließlich der **Bereitstellung von Mitteln** (vor allem auch aus der Wirtschaft) für attraktive **Stipendien für in- und ausländische MINT-Studierende.**
- 3) Rasche, konkrete Initiative für die weltweite **Bewerbung des Standortes Oberösterreich** zur Anziehung von **ProfessorInnen, ForscherInnen, EntwicklerInnen, Fachkräften, FirmengründerInnen und InvestorInnen** in den **MINT-Fächern** und die Schaffung eines für ausländische MitarbeiterInnen und Studierende **attraktiven Lebensstils mit freundlichem Klima für die Integration.**

Für dieses Positionspapier wurden folgende Stellungnahmen, Grundsätze und Dokumente berücksichtigt:

- Policy: Wettbewerbsbedingungen „Chancengleichheit am globalen Markt“ (O. Zich)
- Policy: „Oberösterreich soll ein F&E Einwanderungsland werden“ (B. Buchberger)
- Strategisches Programm 2010+, Schwerpunkt: Stärkere Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungsgesellschaften (W. Enzenhofer)

Position des

Rates für Forschung und Technologie für OÖ zum Thema AWARENESS / SENSIBILISIERUNG DER ÖFFENTLICHKEIT FÜR FORSCHUNG & ENTWICKLUNG UND TECHNIK

STATEMENTS

Forschung und Entwicklung (F&E) ist sowohl Voraussetzung als auch treibende Kraft für die weitere Entwicklung einer Gesellschaft oder Volkswirtschaft. Forschung ist die Suche nach neuen Erkenntnissen einschließlich der systematischen Dokumentation und Veröffentlichung. Entwicklung ist systematische Arbeit, in der bereits existierendes Wissen genutzt wird, um neue Produkte oder Prozesse zu schaffen oder um Produkte oder Prozesse substantiell weiterzuentwickeln.

Um die internationale Konkurrenzfähigkeit zu erhalten und die Bedürfnisse der modernen Gesellschaft abdecken zu können, sind daher kontinuierlich Aufwendungen für F&E erforderlich. Dadurch werden im Ergebnis neue Produkte, Dienstleistungen und Verfahren möglich, also Innovationen. F&E ist also unverzichtbar für den Erfolg einer modernen Volkswirtschaft wie das Land Oberösterreich. Oberösterreich ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl von innovativen Unternehmen, die in bedeutendem Ausmaß F&E betreiben, um neue Produkte zu entwickeln, um diese erfolgreich am Weltmarkt platzieren zu können.

Der Nutzen der F&E für die Gesellschaft ist sehr breit und vielschichtig. Insgesamt kann man mit F&E die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft besser bewältigen. Die wesentlichsten Argumente hierfür sind folgende:

1) Absicherung des Wohlstandes durch F&E und dadurch Absicherung der sozialen Stabilität

Mittels F&E werden neue Produkte und Prozesse entwickelt, die bestehende Arbeitsplätze absichern und neue generieren. Da Oberösterreich im internationalen Vergleich ein Hochlohnland ist, kann die oberösterreichische Wirtschaft nur durch Innovationen und neue Produkte konkurrenzfähig bleiben. Die Absicherung von Arbeitsplätzen ist ein wesentlicher Beitrag zur Absicherung der sozialen Stabilität, denn damit wird auch die Finanzierung des Gesundheits- und Sozialsystems abgesichert. Diverse Studien zeigen die positive Wirkung von F&E-Ausgaben und von Innovationen auf den Wohlstand einer Gesellschaft. Jeder in F&E investierte Euro führt zu mehr Innovationen und damit zu mehr Wertschöpfung und Wohlstand.

2) Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen wie Energie, Klimawandel, Mobilität, Gesundheit, Sicherheit, demografischer Wandel, Globalisierung/ Migration... durch F&E

Die gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind gewaltig. Nur durch ein Umdenken im Verhalten der Menschen als auch durch technologische Weiterentwicklungen wird es möglich sein, diese Herausforderungen zu bewältigen. Regenerative Energien, neue Mobilitätskonzepte, erweiterte Technologien für die Medizin, vernetzte Informations- und Kommunikationstechnologien, Unterstützungstechnologien und –konzepte für ältere Menschen leisten dazu einen wertvollen Beitrag.

Um den Stellenwert von Forschung und Technik in der Gesellschaft zu erhöhen, werden folgende strategischen Ziele verfolgt:

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für F&E und Technologie
- Begeisterung für F&E und Technologie aktiv fördern
- Nutzen der F&E für die Gesellschaft transportieren

AKTIVITÄTEN

Die Diskussion und der gesellschaftliche Dialog zum Thema F&E und deren Nutzen soll weiter ausgebaut und über neue Kanäle gestartet werden. Wichtig ist, dass eine möglichst breite Öffentlichkeit - von jung bis alt - angesprochen und eingebunden wird. Es wird vorgeschlagen, sowohl bestehende Maßnahmen weiterzuführen und zu intensivieren als auch neue Maßnahmen zu setzen.

1) Weiterführung und Intensivierung bestehender Maßnahmen

- Innovationsgespräche: Diese gibt es in verschiedenen Varianten und Formaten, wie z.B. dem Kepler Salon, Treffpunkt Wissenschaft des ORF-Landesstudios OÖ, Innovationsforum der WK OÖ, Fachtagungen etc.
- Die Lange Nacht der Forschung
- Open Lab-Initiativen
- Technik-Museen wie das Ars Electronica Center
- Diverse Preise für Forschung und Wissenschaft
-

2) Neue PR-Initiativen und Maßnahmen

- **Das Leben eines/einer ForscherIn**
Sichtbarmachung von positiven Beispielen und erfolgreichen Karrieren oberösterreichischer ForscherInnen: Was macht eine ForscherIn? (Typischer Arbeitstag, Arbeitsplatz, der/die ForscherIn und sein/ihr Gerät, Hobbies eines/einer ForscherIn,...)

- **Erfindungen/Innovationen/neue Produkte aus Oberösterreich**
Erfolgsgeschichten aus Oberösterreich sollen transportiert werden - wie aus Ideen Produkte geworden sind und wie aus neuen Produkten wiederum die Basis für erfolgreiche Unternehmen und für Wohlstand geschaffen wurde.
- **Das Leben eines/einer UnternehmerIn**
Unter diesem Punkt sollen sowohl die Karrieren von JungunternehmerInnen als auch von etablierten Unternehmerpersönlichkeiten kommuniziert werden.
- **F&E-Projekte aus Oberösterreich**
Vorstellung von erfolgreichen Projektbeispielen, die zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen wie Energie, Ernährung, Sicherheit,... beitragen.

Position des
Rates für Forschung und Technologie für OÖ zum Thema
ENTREPRENEURSHIP

„Europa hat alle Technologien die wir uns wünschen, aber nicht den Hunger daraus etwas zu machen“¹

STATEMENTS

Exzellente Qualifikation der Erwerbstätigen, exzellente universitäre, außeruniversitäre, betriebliche Forschung und Entwicklung, Schutz der Unternehmen vor zunehmenden Verzerrungen des Wettbewerbs am Weltmarkt, sind notwendige aber nicht hinreichende Voraussetzungen für den Erhalt/Ausbau von Wohlstand und Lebensqualität in unserer Gesellschaft.

Es bedarf zusätzlich des Entrepreneurs², der die Chancen neuer Ideen und neuer Technologien erkennt, der neues Wissen noch vor der Konkurrenz in marktfähige Produkte umsetzt.

Entrepreneurship stellt heute in Europa den Engpass in der Wertschöpfungskette dar. Europa verliert bei der Nutzung von Forschungsergebnissen an Boden³. In einem Bericht der Europäischen Kommission über die Wettbewerbsfähigkeit der Union werden schwache Rahmenbedingungen für die mangelnde Umsetzung von Wissen in Produkte verantwortlich gemacht.⁴ Effiziente Risikokapitalmärkte und eine positive Einstellung der Bevölkerung zu Unternehmen gehören zu den wichtigsten Rahmenbedingungen.

Die EU sieht im Risikokapital den Schlüssel für Wachstum und für die Schaffung von Arbeitsplätzen.⁵ Europa liegt bei Wagniskapitalinvestitionen weit hinter den USA; Österreich mit einem Anteil des Venture Capital von 0,03% des BIP weit unter dem europäischen Durchschnitt.⁶

¹ Lee Kuan Yew (2009) - Premierminister Singapur 1959-90, Senior Minister 1990-2004, Minister Mentor 2004-11

² Der Begriff wurde durch die in Österreich geborenen Wissenschaftler Schumpeter und Drucker populär.

³ Die EU ist mit 29% im Jahr 2009 der größte Produzent wissenschaftlicher Publikationen in der Welt, doch die Wachstumsrate bei der Zahl der Patentanmeldungen ist in Japan und Südkorea fast doppelt so hoch.

⁴ Europäische Kommission (2011): „Innovation Union Competitiveness Report 2011“, <http://ec.europa.eu/iuc2011>

⁵ Europäische Kommission (1999): „Risikokapital: Schlüssel zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Umsetzung des Aktionsplans“, http://ec.europa.eu/economy_finance/publications/publication2743_de.pdf

⁶ Europäische Kommission (2010): „European Innovation Union Scoreboard 2009“, http://www.proinno-europe.eu/sites/default/files/page/10/12/EIS%202009%20FINAL_updated.pdf

„Unternehmen sind jene Organe unserer Gesellschaft, die für Reichtum verantwortlich sind“.⁷ Diese Realität scheint in Österreich unterdrückt zu sein. Anders ist es kaum erklärbar, dass der Anteil jener Personen in der Gesamtbevölkerung, die an einer Unternehmensgründung aktiv involviert sind oder eine in Zukunft in Erwägung ziehen, rückläufig ist. In einer diesbezüglichen Umfrage unter 42 Ländern nahm Österreich leider den letzten Platz ein.⁸

Die österreichische Bundesregierung hat ein umfassendes Strategiepapier für Forschung, Technologie und Innovation erarbeitet, das u.a. auch Ziele und Maßnahmen für Unternehmensgründungen und Risikofinanzierung enthält.⁹

Oberösterreich könnte auf Basis seiner bestehenden Unternehmenskultur, seiner Forschungseinrichtungen und Erfahrungen mit Gründerzentren eine Vorreiterrolle in der Umsetzung sowie weiteren Ausbau dieser Maßnahmen spielen und ideale Rahmenbedingungen schaffen die Entrepreneurs und InnovatorInnen anziehen.

„Oberösterreich soll ein Land der innovativen UnternehmensgründerInnen werden.“¹⁰

ZIELE und MASSNAHMEN¹⁰

Ziel ist die Schaffung eines attraktiven Portfolios an Maßnahmen für (Jung-) UnternehmerInnen zur langfristigen Unterstützung und Förderung des Unternehmertums in Oberösterreich. Zukünftige Maßnahmen seitens des Landes OÖ sollen sich dabei besonders auf folgende Schwerpunkte konzentrieren.

1) Entwicklung des Unternehmergeistes von SchülerInnen und Studierenden¹¹

Sowohl in den Lehrveranstaltungen der Sekundarstufe (Gymnasien, Handelsakademien und HTLs) als auch der Hochschulen (Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten) sollen verstärkt Inhalte aus dem Bereich Unternehmensgründung und Unternehmertum eingebaut und reflektiert werden.

2) Positive Darstellung des Unternehmertums in den Medien

Eine laufende, positive Berichterstattung in den Print- und TV-Medien über Leistungen und Erfolge unternehmerischer Aktivitäten in Oberösterreich soll das Bewusstsein für die volkswirtschaftliche Wichtigkeit und Bedeutung des Berufsbildes „UnternehmerIn“ heben und stärken. Im Rahmen dieser Beiträge werden typische „Erfolgsfälle“, wie Unternehmensneugründungen oder Innovationen in bestehenden Unternehmen,

⁷ Peter F. Drucker

⁸ Global Entrepreneurship Monitor (GEM): „2007 Executive Report“:

<http://www.gemconsortium.org/docs/download/263>

⁹ Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation (2011): „Der Weg zum Innovation Leader“ <http://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=42655>

¹⁰ F. Mader (2010): „Oberösterreich soll ein Land der innovativen UnternehmensgründerInnen werden“, RFT OÖ Policy Dokument diente als Grundlage für dieses Positionspapier.

¹¹ Europäisches Parlament (2010): „Bericht über den Dialog zwischen Hochschulen und Wirtschaft: eine neue Partnerschaft zur Modernisierung der Hochschulen Europas“, (2009/2099 (INI)), A7-0108/2010, 29.03.2010 <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+REPORT+A7-2010-0108+0+DOC+XML+V0//DE>

präsentiert. In diesen Beiträgen sollen auch alle relevanten UnterstützerInnen unternehmerischer Aktivitäten in Oberösterreich sowie das oberösterreichische Netzwerk ARGE „innovativ-technologisch-kreativ Gründen“ eine Präsentationsplattform bekommen. Dadurch werden in den Beiträgen nicht nur unternehmerische Erfolge sichtbar gemacht, sondern auch LösungsanbieterInnen und UnterstützerInnen vor den Vorhang geholt.

3) Erleichterter Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten / Risikokapital und erweiterter Zugang zu hochtechnologiespezifischen Gründungskompetenzen

In den USA, Kanada und Großbritannien ist die Finanzierung der Überführung von Forschungs- und Technologieideen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen in der Frühphase über sogenannte „Business Angels Fonds“ und insbesondere über „Pre-Venture-Capital Fonds“ üblich und sehr erfolgreich. Das in diesen Ländern bekannte kapitalbasierte Rentensystem sorgt dafür, dass diese Fonds nachgefragt sind und sehr hohe Volumina erreichen. Da in Österreich ist ein solches Rentensystem nicht üblich, ist auch dieses Modell der Frühfinanzierung von Forschungs- und Technologieideen derzeit noch nicht stark ausgeprägt. Zur Finanzierung der Weiterentwicklungen von Forschungs- und Technologieideen in einer frühen Phase müssen daher besonders Einrichtungen der öffentlichen Hand beitragen, die Förderungen sowohl an neu gegründete Unternehmen (Start-Up) als auch an bereits bestehende vergeben.

4) Nutzung europäischer Ressourcen und Netzwerke

Der Verband Business Europe (<http://www.buinesseurope.eu>) ist eine Vereinigung von 41 europäischen Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenorganisationen aus 35 Mitgliedstaaten. Ziel ist die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene zur Stärkung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Europa. Der Verband repräsentiert mehr als 20 Millionen Unternehmen. Österreich ist durch die Industriellenvereinigung Österreich im Verband vertreten. In seinen regelmäßig erscheinenden Aussendungen verweist der Verband immer wieder auf die Bedeutung der Innovationsförderung und die Notwendigkeit zur Neubelebung der europäischen Innovationsstrategie. Business Europe ist nur ein Beispiel für zahlreiche europäische Initiativen um Innovation und Unternehmertum zu fördern. Oberösterreich muss speziell im Thema Entrepreneurship seine vorhandenen Kontakte und Verbindungen nach Brüssel nutzen, um zu Fördermitteln zu gelangen und in Netzwerken präsent zu sein. Dazu bedarf vorab einer Recherche und Analyse zu vorhandenen Netzwerken, Vereinigungen und potentiellen Anlaufstellen. Daran anschließend soll ein Maßnahmenkatalog zur Umsetzung erarbeitet werden.

Grundstrategische Empfehlungen des Rates für Forschung und Technologie für OÖ für das „Strategische Wirtschafts- & Forschungsprogramm OÖ 2014-2020“

PRÄAMBEL

Oberösterreich ist mit klarem Abstand das führende Wirtschaftsbundesland in Österreich und erwirtschaftet seinen Wohlstand in hohem Masse aus dem Export technologischer Produkte. Oberösterreich hat derzeit eine sehr gute globale Wettbewerbsfähigkeit in einer Vielzahl von Technologien, kann aber naturgemäß als kleine Region im globalen Wettbewerb nicht in allen Branchen Technologieführer sein.

Erst mit der effizienten Umsetzung von Wissen in vermarktbar Produkte und Dienstleistungen entsteht ein Beitrag zum Wohlstand. Oberösterreich bietet für unternehmerisches Handeln bereits heute gute Rahmenbedingungen, kann diese aber weiter ausbauen und dadurch zu einer Modellregion werden, die Entrepreneurs und InnovatorInnen verstärkt anzieht. Eine positive Einstellung der Bevölkerung zum Unternehmertum, ein effizienter Risikokapitalmarkt sowie Schutz der Unternehmen vor Wettbewerbsverzerrungen am globalen Markt gehören zu den wichtigsten Rahmenbedingungen.

Bildung, Ausbildung und Weiterbildung sind Schlüsselfaktoren einer Innovations- und Wissensgesellschaft. Sie müssen in allen Altersgruppen gefördert werden, um Oberösterreich dauerhaft als eine der führenden Regionen Europas zu etablieren. Internationalisierung und interkulturelle Offenheit sind wichtige Voraussetzungen, um den Standort für internationale ForscherInnen und Fachkräfte attraktiv zu gestalten.

Oberösterreich besitzt eine Vielzahl von exzellenten Forschungseinrichtungen im universitären und außeruniversitären Bereich sowie im Unternehmenssektor. Die nachhaltige Stärkung des Stellenwerts von Forschung und Entwicklung für das Land Oberösterreich trägt wesentlich zur Erhaltung und zum erfolgreichen Ausbau des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes Oberösterreich bei.

EMPFEHLUNGEN

1) Schaffung eines innovations- und forschungsfreundlichen Klimas in der Bevölkerung

Die Bedeutung von Forschung und Entwicklung für das Land Oberösterreich und die damit verbundene Lebensqualität wird in der Bevölkerung noch nicht im entsprechenden Ausmaß erkannt. Das Bewusstsein für den gesellschaftlichen Stellenwert von Forschung und Entwicklung ist durch eine nachhaltige Verbesserung des Ansehens von TechnikerInnen und ForscherInnen zu stärken und damit einer Skepsis gegenüber Technik entgegenzuwirken.

- 2) Begeisterung für Bildung, Technologie und Innovation frühzeitig wecken**
Insbesondere die Jugend muss für Wissenschaft und Technik begeistert werden. So sollten bereits Kinder von klein auf für Technik und Naturwissenschaften sowie für innovative und kreative Tätigkeiten gewonnen werden. In der Zeit der Berufsentscheidung ist hier nochmals ein besonderer Schwerpunkt zu setzen.
- 3) Förderung des Unternehmergeistes in der Bevölkerung**
Unternehmerische Eigenschaften, wie das Interesse an Neuem, der Mut zu kalkulierbarem Risiko und Weltoffenheit, sollten in allen Bevölkerungs- und Altersgruppen und somit in allen Ausbildungsstufen gefördert werden. Insbesondere in Lehrveranstaltungen der Sekundarstufe und der Hochschulen sollen verstärkt Inhalte aus dem Bereich Unternehmensgründung und Unternehmertum eingebaut werden. Darüber hinaus sind objektive Berichte in Medien über die Leistungen und Erfolge unternehmerischer Aktivitäten in Oberösterreich für die positive Einstellung der Bevölkerung zum Unternehmertum wichtig.
- 4) Oberösterreich als attraktiver Ausbildungsstandort**
Oberösterreich verfügt über ein interessantes und qualitativ hochwertiges Angebot an Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten, steht hier jedoch in permanentem Wettbewerb mit anderen Regionen, die teilweise auf längere Traditionen zurückblicken können. Zur Sicherung und zum weiteren Ausbau dieser Position sind eine proaktive Weiterentwicklung der Studien- und Ausbildungsangebote sowie die aktive Positionierung Oberösterreichs als attraktiver Studienort erforderlich. Dazu sollen insbesondere auch internationale Programme, im Speziellen das geplante EU-Programm „Erasmus für alle“, stark genutzt werden, um die Kohärenz sowie die Reichweite strukturierter Partnerschaften zu erhöhen. Ein weiterer Ausbau der Johannes Kepler Universität und der FH Oberösterreich insbesondere im Bereich technische Naturwissenschaften ist zur Attraktivierung unbedingt erforderlich.
- 5) Spitzenleistungen fördern und für Oberösterreich einsetzen: Exzellenzstrategie**
Um in Wirtschaft, Forschung und Technologie eine führende Position einzunehmen, ist die Förderung von Spitzenleistungen in allen Bildungs- und Forschungseinrichtungen von zentraler Bedeutung. Dies umfasst eine gezielte Identifizierung und Förderung von SchülerInnen, Studierenden und WissenschaftlerInnen sowie attraktive Angebote, um Spitzenkräfte nach Oberösterreich zu holen und auch hier zu halten.
- 6) Qualitative und bedarfsgerechte Ausbildung von Fachkräften auf allen Ebenen**
Oberösterreich benötigt hochqualifizierte, motivierte und flexible Arbeitskräfte, um im globalen Wettbewerb erfolgreich bestehen zu können. Dies bedingt sowohl eine Steigerung der Anzahl der FacharbeiterInnen und der HTL-AbsolventInnen als auch eine Erhöhung der Anzahl der FH- und UniversitätsabsolventInnen. Gerade für Oberösterreich als Technologie- und Industriebundesland Nummer eins werden die Ausbildung bzw. Anwerbung dieser Fachkräfte und ExpertInnen immer mehr zu einem Schlüsselfaktor, der über Erfolg (Steigerung der oberösterreichischen Wirtschaftsleistung) bzw. Misserfolg entscheidet. Neben der Förderung der Durchlässigkeit des Bildungswesens auf allen Ebenen ist das Setzen von wirkungsvollen Maßnahmen gegen den drohenden Mangel an Fachkräften in allen Bereichen erforderlich.
- 7) Beschäftigungspotential von Frauen besser nutzen**
Das Beschäftigungspotential von Frauen muss besser genutzt werden. Wichtige Voraussetzung dafür sind familiengerechte und flexible Qualifizierungsprogramme, um den Wiedereinstieg zu erleichtern, sowie flexible, familiengerechte Arbeitszeitmodelle und Kinderbetreuungsmöglichkeiten.
- 8) Lebensbegleitendes Lernen**
Aufgrund der aus dem demographischen Wandel resultierenden Herausforderungen an die Gesellschaft und deren Sozialsysteme besteht zukünftig auch die Notwendigkeit, ältere Menschen

länger im Arbeitsprozess zu halten. Diese wachsenden und sich immer schneller ändernden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt erfordern daher verstärkte, auf den Bedarf der Wirtschaft und der Menschen ausgerichtete, altersgerechte Aus- und Weiterbildungsangebote.

9) Klares Bekenntnis zu Wissenschaft und Forschung

Um eine nachhaltige Sicherung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich zu gewährleisten ist ein klares Bekenntnis zu Forschung und Entwicklung notwendig. Dieses Bekenntnis setzt auf die exzellenten Forschungsleistungen der oberösterreichischen Industrie und Wirtschaft, der anwendungsorientierten Forschungseinrichtungen, der Fachhochschulen und der Universitäten. Grundlegende Forschungsarbeit mit den entsprechenden Freiräumen und Ressourcen ist Basis für diese Standortsicherung und eine entsprechende Weiterentwicklung. Es bedarf daher zusätzlicher Finanzmittel (Verdoppelung der finanziellen Mittel für F&E innerhalb der nächsten 10 Jahre) für eine entsprechende Projekt- und Strukturförderung durch die öffentliche Hand sowie gezielte Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und universitären bzw. außeruniversitären F&E-Einrichtungen. Zu diesem Bekenntnis zählt auch die Unterstützung von evaluierten Forschungsförderprogrammen in Verbindung mit einer entsprechenden Planungssicherheit.

10) Zukünftige Entwicklung von Programmen in Abstimmung mit europäischen Förderprogrammen

Bei der Entwicklung des Strategischen Wirtschafts- & Forschungsprogramms OÖ 2014-2020 soll verstärkt auf die Themen der zukünftigen EU-Forschungs- und Förderprogramme eingegangen werden. Insbesondere die Abstimmung mit dem neuen EU-Rahmenprogramm HORIZON 2020, den Strukturfonds wie EFRE und ESF sowie dem zukünftigen „Erasmus für alle“-Programm sind für Oberösterreich von großer Bedeutung. Strategische Maßnahmen sollen unter Berücksichtigung der spezifischen oberösterreichischen Anforderungen und Schwerpunkte mit den EU-Programmen abgestimmt und in diese optimal integriert werden, um so einen möglichst großen Rückfluss an Fördermitteln zu generieren.

11) Budgetspielräume für neue Themen schaffen

In Zeiten angespannter Budgets bedarf es auch des Mutes, Freiräume für neue Ideen zuzulassen und gezielt zu fördern oder auch jene Themen zu identifizieren, die (ohne negativer Auswirkungen für Oberösterreich) nachrangig priorisiert werden können, um damit Geld für Zukunftsthemen freizuspielen. Der Fokus soll dabei auf jene Forschungsthemen gerichtet sein, welche die oberösterreichische Wirtschaft nachhaltig für die Zukunft erfolgreich machen. Aber auch radikale Innovationen, sogenannte „Disruptive Technologies“ (d.h. Innovationen, die eine bestehende Technologie, ein bestehendes Produkt oder eine bestehende Dienstleistung möglicherweise vollständig vom Markt verdrängen können), die in Österreich (und auch in Oberösterreich) bislang den inkrementellen oder schrittweisen Innovationen an Bedeutung klar unterlegen sind, sollten zukünftig gezielt gefördert werden.

12) Internationalisierung und interkulturelle Kompetenz: Oberösterreich als attraktiver Standort

Oberösterreich muss als attraktiver Standort für internationale ForscherInnen stärker gefördert werden. In diesem Zusammenhang ist die Schaffung eines forschung- und technologiefreundlichen Klimas bzw. ganz allgemein das Vorhandensein einer interkulturellen Offenheit eine wesentliche Voraussetzung, um einerseits mehr Studierende und AbsolventInnen zu erlangen, andererseits die Zuwanderung für internationale ForscherInnen und Fachkräfte attraktiv zu gestalten. Die Förderung eines internationalen und interkulturellen Klimas durch Austausch von Studierenden, Lehrenden und ForscherInnen sowie systematische Anwerbung ausländischer Studierender und Fachkräfte ist zu forcieren. Begleitend dazu bedarf es einer verstärkten internationalen Ausrichtung von Dienstleistungen (z.B. Schulen, Kindergärten, Behörden, ärztlichen Versorgung, kulturelle Angebote..) sowie der Schaffung entsprechender organisatorischer Voraussetzungen. Es

braucht eine offene Gesellschaft für ausländische StudentInnen, ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, um das Potential von MigrantInnen erkennen und verstärkt fördern zu können. Weiters sollte der Bekanntheitsgrad von Oberösterreich durch gezielte PR-Kampagnen, Place Branding und ähnliche Maßnahmen verbessert werden - dies auch im Hinblick darauf, dass Oberösterreich von einer „Brain Drain“-Region zu einer „Brain Gain“-Region wird und junge Talente auch aus dem Ausland anzieht.

13) Schaffung von „Forschungshauptquartieren“: Oberösterreich als anerkannter Forschungsstandort

Die Ansiedlung von „Forschungshauptquartieren“ aus den Bereichen der Wirtschaft und Industrie trägt wesentlich zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich und zur Positionierung als national und international anerkannter Forschungsstandort bei. Voraussetzung dafür ist eine klare Profilbildung der existierenden oberösterreichischen Forschungseinrichtungen in den vorhandenen Stärkefeldern und Kernkompetenzen. Die Bündelung vorhandener Kompetenzen und die damit verbundene Schaffung von „kritischen Größen“ im Bereich der oberösterreichischen Forschungslandschaft sind eine wesentliche Voraussetzung für diese Entwicklung und die wettbewerbsfähige Positionierung des oberösterreichischen Forschungsstandortes und dessen Leistungen.

14) Themenführerschaft für die Wirtschaft (Industrie)

In Oberösterreich werden circa 80% der F&E-Leistung von der Wirtschaft und Industrie erbracht. Forschung und Entwicklung sollte daher in Oberösterreich bevorzugt in jenen Themenfeldern vorangetrieben und verstärkt werden, in denen es „Stärkefelder der oberösterreichischen Unternehmen“, gibt. Die Themenführerschaft eines oder mehrerer Partner ergibt sich aus einem tiefen globalen Marktwissen und dem starken Interesse daran, die Ergebnisse aus der Forschung in kommerziell erfolgreiche Technologien, Produkte und Dienstleistungen in die Märkte überzuführen. Damit werden in Oberösterreich auch nachhaltig Wertschöpfung und Arbeitsplätze geschaffen.

15) Internationale Positionierung und Vernetzung: Sichtbarkeit der oberösterreichischen Forschungsleistungen erhöhen

Oberösterreich bekennt sich zum europäischen Forschungs- und Wirtschaftsraum. Die zunehmende Internationalisierung erfordert eine klare Positionierung und stärkere Sichtbarmachung der oberösterreichischen Forschungscompetenz in einem global agierenden Umfeld. Die Schaffung von nationalen und internationalen Kooperationen, das Eingehen von strategischen Partnerschaften und die Bildung von nationalen und internationalen Netzwerken sind wesentliche Bestandteile dieser Sichtbarmachung. Auch die Weiterentwicklung und Stärkung bestehender Forschungszentren bzw. die Schaffung von neuen Zentren, insbesondere auch im Umfeld der Wirtschaft und Industrie, sind wesentlicher Bestandteil dieser Positionierung und somit auch Teil dieser „erhöhten“ Sichtbarkeit.

16) Intelligente Spezialisierung

Auch Oberösterreich wird mit den zukünftigen globalen Herausforderungen konfrontiert werden. Eine „Me too“-Strategie und das Kopieren der Megathemen großer Länder ist jedoch für eine kleine Region wie Oberösterreich nicht sinnvoll. Vielmehr geht es darum, durch eine kluge und intelligente Themenauswahl auf Nischen zu setzen, wie es auch viele erfolgreiche Unternehmensweltmarktführer aus Oberösterreich tun. Diese intelligenten Nischen müssen gefunden und konsequent verfolgt werden. Eine klare Fokussierung der Strategie auf die bestehenden oberösterreichischen Stärkefelder sowie auf die neu identifizierten, intelligenten Nischen (vgl. „Smart Specialization Strategies der EU“), in denen das zukünftige Potential gesehen wird, sind die Voraussetzungen dafür, dass Oberösterreich globale Innovationsführerschaft erreichen kann.

- 17) „Chancen nutzen und Neues wagen“ auch in nicht-technologischen Wirtschaftssektoren**
Neben der hohen Bedeutung der Innovation für den Erhalt und den Ausbau der globalen Wettbewerbsfähigkeit in den technologischen Wirtschaftssektoren sind auch die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und die Kooperationen - bei welchen Oberösterreich bereits heute eine überdurchschnittliche Performance hat - weiter auszubauen. Neben der unbestrittenen und weiter auszubauenden Stärke von Oberösterreich im produzierenden Sektor sind auch neue Chancenfelder nachhaltig voranzutreiben, wie z.B. industriennahe Dienstleistungen, bei denen Oberösterreich aufgrund seiner starken Industrie beste Voraussetzungen für die Schaffung neuer Arbeitsplätze hat. Dies gilt sowohl bei in Oberösterreich ansässigen Unternehmen als auch bei Betriebsansiedlungen.
- 18) Erleichterter Zugang zu Risikokapital**
Für die Überführung von Forschungs- und Technologieideen in neue Produkte sowie für deren Vermarktung ist Risikokapital erforderlich. Die EU sieht im Risikokapital den Schlüssel für Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Österreich liegt im Bereich des Venture Capital weit unter dem europäischen Durchschnitt. Die Höhe der Mittel, eine effiziente Vergabep Praxis, Risikobereitschaft und Vertrauen sind die Voraussetzung für durchschlagende Erfolge.
- 19) Erfolgsfaktor Schnelligkeit in der Umsetzung von Innovationen- innovative Modelle des Technologietransfers**
Der Schlüssel für den Erfolg in der Innovation liegt in der raschen und professionellen Umsetzung von F&E in erfolgreiche Produkte auf den Weltmärkten. Programmmaßnahmen mit schneller Umsetzung und schnellem ROI sollten priorisiert werden. Darüber hinaus bedarf es Maßnahmen zur Beschleunigung von Wissensdiffusion in den starken oberösterreichischen Branchen (Clustern), um auch in Oberösterreich die „Chain of Innovation“ weiter zu stärken.
Trotzdem müssen auch traditionelle Konzepte des Technologietransfers und historisch lineare Modelle der Innovation immer wieder hinterfragt werden. Wissenstransfer funktioniert in der Innovation vor allem „über Köpfe“ sowie über kooperative Modelle und Durchlässigkeit. Dementsprechend sollten zukünftig auch innovative Modelle des Technologietransfers entwickelt und umgesetzt werden.
- 20) Stärkung der Position oberösterreichischer Unternehmen am Weltmarkt durch Maßnahmen gegen Wettbewerbsverzerrungen**
Kein noch so gut geführtes Unternehmen hat mittelfristig eine Chance in Europa zu produzieren, zu entwickeln und zu forschen, wenn aufgrund von Verzerrungen am Weltmarkt Konkurrenten aus anderen Regionen einen enormen Wettbewerbsvorteil haben. Ein wichtiger erster Schritt ist die Bewusstseinsbildung bei EntscheidungsträgerInnen in Politik und Interessensverbänden auf nationaler und EU-Ebene, dass die bestehenden Wettbewerbsverzerrungen und die damit verbundenen Themen und Probleme wie Währungs- und Rohstoffspekulationen, Patentschutz, unterschiedliche Umweltstandards, etc. eine der größten Bedrohungen für die europäische Wirtschaft und den europäischen Arbeitsmarkt darstellen. Oberösterreich mit seiner exportorientierten Wirtschaft sollte verstärkt Denkanstöße und Lösungsvorschläge liefern. Das übergeordnete Ziel muss die Erhaltung und der Ausbau der globalen Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Wirtschaft sein.
- 21) Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung auch in peripheren Regionen Oberösterreichs**
In Oberösterreich nimmt der Zentralraum (Linz-Wels-Steyr) eine dominante Stellung ein – auch und gerade im Bereich der Wirtschaft und Industrie. Um die wirtschaftliche Entwicklung auch in peripheren Regionen zu fördern, sollten spezifische Maßnahmen wie Betriebsansiedlungen, bessere Vernetzung existierender Einrichtungen in den Regionen, Breitbandausbau sowie Ausbildungsmöglichkeiten in innovativen Bereichen gesetzt und gefördert werden.

Rat für Forschung und Technologie für OÖ

Hafenstrasse 47-51 | A-4020 Linz

Tel. +43 (0)732-9015- 5609

Fax +43 (0)732-9015- 5618

Email: office@rftoee.at

Web: <http://www.rftoee.at>

RAT FÜR FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE
FÜR OBERÖSTERREICH

